

Klinik Lengg, Zürich Neubau und Sanierung

Die Schweizerische Epilepsie-Stiftung schaffte zusätzlichen Raum für die neue Klinik Lengg. Das Hauptgebäude und die ehemalige Epilepsie-Klinik der EPI-Stiftung wurden vom Architekten Bruno Giacometti in den sechziger Jahren errichtet. In den Jahren 2013 – 2014 wurde der Bau unter laufendem Betrieb erweitert, renoviert und zu einer neuen Klinik für Epilepsie- und Neurorehabilitation ausgebaut.



Zum anspruchsvollen Projekt zählten der Neubau des Haupteingangs und Empfangshalle, die Aufstockung mit 28 Patientenzimmern, Intensiv-Monitoring, Überwachungsstationen und diverse Untersuchungs- und Büroräumlichkeiten.

Am 1. April 2014 wurde das neue Gebäude in Betrieb genommen. Ein sichtbarer Erfolg für die EPI Stiftung und die Stiftung Zürcher Höhenkliniken, welche gemeinsam die Trägerschaft der Klinik Lengg für Epileptologie und Neurorehabilitation bilden. Die Klinik Lengg ist die erste Klinik für Neurorehabilitation in der Stadt Zürich. Sie führt die spezialisierten Leistungen des bisherigen EPI Spitalbereichs weiter. Mit den 40 neuen Betten für Neurorehabilitation wird dem Bedürfnis nach wohnortsnaher Rehabilitation entsprochen.

Erste Klinik für Neurorehabilitation in der Stadt Zürich



Die hellen, grosszügigen Zimmer sind modern eingerichtet

Highlights

- Kältemaschinen und Rückkühler zur Klimatisierung von Intensivmonitorbereich
- Einbau Stahlrost unterhalb Aufstockungselementen
- Koordination / Realisation Entwässerungsleitungen

Bauherrschaft	Schweizerische Epilepsie-Stiftung
Mandat	Gesamtverantwortung HLKS-MSRL Gebäudetechnik inkl. Fachkoordination
Projektphasen	SIA 31 - 53
Realisierung	2013 bis 2014
Kosten	HLKS CHF 2,6 Mio.



Heizung / Lüftung / Sanitär / Medizinalgase

Die Energie zur Beheizung der zwei zusätzlichen Stockwerke erfolgt ab der bestehenden Energiezentrale und wird über Heizkörper an die neuen Räume abgegeben. Eine Lüftungsanlage sorgt für ausreichend Frischluft und sorgt für hygienische Luftbedingungen. Um den Intensivmonitorbereich und die Technikräume zu klimatisieren, wurde eine neue Kältemaschine mit Rückkühler eingebaut. Das Wasserversorgungs- und Entsorgungsnetz wurde im ganzen Gebäude (auch Untergeschosse) ersetzt. Die Versorgung mit Druckluft und Sauerstoff erfolgt ab den jeweils neu erstellten Zentralen bis zu den entsprechenden Verbrauchern.

Kältemaschine und Rückkühler zur Klimatisierung von Intensivmonitorbereich

Integration Entwässerung in den Stahlrost

Aus statischen Gründen und um das Bodenniveau der Aufstockung dem bestehenden Gebäude anzugleichen, wurde unterhalb der Aufstockungselemente ein Stahlrost von ca. 60 cm Höhe eingebaut. Die Realisation der Entwässerungsleitungen in dieser Stahlebene stellte eine besondere Herausforderung an die räumliche Koordination dar.

Herausforderung räumliche Koordination: Realisation der Entwässerungsleitungen